

BARBARA
WOOD

DER FLUCH DER
SCHRIFTROLLEN

Roman



Fischer
e-books

Gott zu. Denk vielmehr an mich in Deinen schweren Stunden, und erinnere Dich daran, daß ich Dich über alles liebte. Und wenn unser Herr an den Toren Jerusalems erscheint, schau in die Gesichter derer, die sich um ihn scharen, und mit Gottes Wohlwollen wirst Du das Antlitz Deines Vaters unter ihnen erblicken.

Benjamin lehnte sich überrascht zurück. Das war ganz und gar unglaublich! Mein Gott, Weatherby, Sie hatten nur zur Hälfte recht.

Wertvolle Schriftrollen, ja. Ein archäologischer Fund, der »die zivilisierte Welt erschüttern wird«, ja. Aber da ist noch etwas anderes.

Ben sprang erregt auf und lief mit großen Schritten zur Fensterfront. Im Spiegelbild des

Glases sah der
sechsenddreißigjährige
Schriftenkundler seinen
hochgewachsenen, mageren
Körper und seine weichen
Gesichtszüge mit der Hornbrille
und dem blonden Haar. Vor ihm
funkelten die hellen, blitzenden
Lichter von West Los Angeles.

Draußen war es schon dunkel.
Der Regen hatte aufgehört, und
leichter Dunst lag über der Stadt.
Es war kalt geworden an diesem
Novemberabend, ohne daß Ben es
bemerkt hatte. Wie immer, wenn
er einen alten Text übersetzte,
hatte er sich in den Sätzen längst

verstorbenen Autoren verloren.

Autor unbekannt und namenlos.

Mit Ausnahme von diesem hier.

Er wandte sich langsam um und starrte eine Zeitlang auf seinen Schreibtisch. Der kreisförmige Strahl der Leselampe erhellte eine kleine Fläche, während der übrige Raum im Dunkeln lag.

Mit Ausnahme von diesem hier, wiederholte er im Geiste.

Wie erstaunlich, dachte er, daß man Schriftrollen gefunden hat, die kein Priester, sondern ein gewöhnlicher Mann verfaßt hatte und die nicht religiöse Aufzeichnungen, wie sonst,

sondern so etwas wie einen vertraulichen Brief beinhalten. Ist es denn möglich? Hat John Weatherby tatsächlich die lange verlorenen Schriften eines einfachen Mannes gefunden, der vor zweitausend Jahren lebte? Wie wichtig ist diese Entdeckung? Sie wäre sicherlich ebenso einzustufen wie das Grab Tutenchamuns und Schliemanns Troja. Denn falls es sich hierbei wirklich um die Worte eines gewöhnlichen Bürgers handelte, der aus ganz persönlichen Gründen schrieb, dann wären diese Schriftrollen die allerersten ihrer Art in der

Geschichte!

Ben ging zum Schreibtisch zurück. Dort nahm gerade seine geschmeidige schwarze Katze Poppäa Sabina seine neueste Arbeit in Augenschein. Das glänzende Foto, scharf und kontrastreich, war eines von dreien, die Ben an diesem Abend per Eilboten erhalten hatte. Es waren Aufnahmen von einer Schriftrolle, die zur Zeit unter der Schirmherrschaft der israelischen Regierung restauriert und konserviert wurde. Auf den Fotos war jeweils ein Drittel der gesamten Rolle zu sehen. Weitere